Jugendliche schießen mit Gotcha-Waffen

Zell-Atzenbach. Ein gefährliches Spiel trieben zwei Jungs am Sonntagabend in Atzenbach. Das Duo im Alter von 13 und 14 Jahren schoss mit sogenannten Gotcha-Waffen beim Todtnauerliweg auf Kinder und Jugendliche. Drei davon wurden getroffen und leicht verletzt, so die Polizei. Eines der Opfer alarmierte die Polizei, die rasch zur Stelle war und die Waffen beschlagnahmte. Beide Gotcha-Waffen sahen laut Polizeibericht täuschend echt aus und glichen einem Sturmgewehr und einer Pumpgun. Der Polizeiposten Oberes Wiesental ermittelt nun wegen gefährlicher Körperverletzung.

Quad kippt um

Todtnau. Am Sonntagnachmittag ist ein Quad-Fahrer auf der B 317 bei Todtnau verunglückt. Das mit zwei Personen besetzte Quad fuhr von Todtnau-Fahl kommend bergwärts in Richtung Feldberg. Auf Höhe der Schwarzwald-Kaserne verlor der 48-jährige Fahrer in einer Linkskurve wegen eines Fahrfehlers die Kontrolle über das Fahrzeug. In der Folge fuhr das Quad laut Polizeibericht die Böschung hinauf, kippte um und kam auf der linken Seite zum Liegen. Die 45-jährige Mitfahrerin wurde hierbei leicht verletzt und musste vom Rettungsdienst ins Krankenhaus gebracht werden. Der Fahrer blieb unverletzt. Am Quad entstand Sachschaden von mehreren hundert Euro.

MELDUNGEN

Gottesdienst am Ewigkeitssonntag

Zell. Die evangelische Kirchengemeinde Zell lädt ein zum Gottesdienst am kommenden Sonntag, 2. November (Ewigkeitssonntag), um 10 Uhr in der evangelischen Stadtkirche. Es findet ein Gottesdienst mit Predigt, namentlichem Gedenken der Verstorbenen seit dem letztjährigen Totensonntag und die Feier des heiligen Abendmahls statt.

Zeller Fasnacht hat Strahlkraft

FGZ zieht Bilanz / Aus Scheibenfeuer-Unglück in Gresgen sollen Konsequenzen gezogen werden

Zell (luk). In der bald 400-jährigen Zeller Fasnachtsgeschichte dürfte selten soviel Einstimmigkeit geherrscht haben, wie am Sonntag im „Löwen", wo die Fastnachtsgesellschaft Zell (FGZ) ihre Hauptversammlung abgehalten hatte. Präsidium und Zunfträte wurden einstimmig gewählt. Wichtiges Thema war die Wahrnehmung der Fasnacht in der Öffentlichkeit.

Präsident Peter Mauthe begrüßte die 38 anwesenden Mitglieder und blickte zufrieden auf die letzte Fastnachtssaison zurück. Neben der teils sensationellen Wagenbauten und prächtigen Kostümen, schlich sich auch eine Prise Wehmut ein, da es der vorläufig vorletzte Auftakt mit dem „Ölfde Ölfde" in der alten Zeller Stadthalle war. Zum letzten „Ölfde Ölfde", der am 8. November - bevor die Bauarbeiten beginnen - in der Stadthalle stattfinden wird, haben sich sowohl die Landrätin Marion Dammann als auch der Bundestagsabgeordnete Armin Schuster angekündigt - ein Beleg für die Strahlkraft der Zeller Fasnacht.

Hinsichtlich einer alternativen Stätte für einen würdigen „Ölfde Ölfde" sei die FGZ am Ball, um die gewohnt tolle Atmosphäre mit dem gleichen Komfort gewährleisten zu können. Als insgesamt gelungen wertete Präsident Mauthe die Kappenabende, auch weil sich die Vogteien gegenseitig dazu besuchten. Der Preismaskenball sei umso wichtiger, seit die Hürus- und Vogteienbälle mangels Masken nicht mehr als Maskenbälle geführt werden können.

Ausdrücklich lobend hervorgehoben wurde die Initiative des Fördervereins Fasnachthuus um den Altpräsidenten Helmut Mond, die unter anderem auch die Tradition der Maskenfertigung von den „Alten an die Jungen" weitergeben möchte. Ein gemeinsames, wichtiges Anliegen für den ganzen Vorstand der FGZ sei die Wahrnehmung der Fasnacht in der Öffentlichkeit. So wurde die Entscheidung, das Podium für den Hürus und das Präsidium am Latschi aufzustellen, sehr positiv bewertet. Dort würden sich mehr Menschen aufhalten, als am Ende des Umzuges in der Wiesenstraße.

Das dramatische Unglück beim Schiibefüür in Gresgen im März diesen Jahres (wir berichteten) löste große Betroffenheit in der FGZ aus. Brutal sei den Vereinsvorständen vor Augen geführt worden, wie schnell sie sich strafrechtlichen Ermittlungen gegenüber sehen können. Die FGZ zieht daraus die Konsequenz, sämtliche Traditions- und Brauchtumsveranstaltungen neu zu überdenken und neu entwickelte Sicherheitskonzepte umzusetzen.

Die neuen Zunfträte Ralf Wagner (rechts) und Andreas Kiefer (links) mit Peter Mauthe, Präsident der FGZ, und der neuen Schriftführerin Andrea Kiefer. Foto: Lutz P. Kayser

Peter Mauthe rechnet in Zukunft auch mit erhöhten behördlichen Auflagen, denen natürlich Rechnung getragen werden müsse. Er drückte seine Hoffnung aus, dass diese Auflagen nicht „ausufern", damit die unterschiedlichsten Veranstaltungen auch weiterhin organisiert werden können. Die Fastnachtsgesellschaft befindet sich diesbezüglich in Gesprächen mit der Stadt Zell. Zu dem Thema fand auch ein Abend zu speziellen Versicherungsfragen für Vereine statt.

Kassierer Thomas Mond berichtete von Licht und Schatten in der Vereinskasse. Zwar sei im wirtschaftlichen Bereich ein Gewinn zu verbuchen gewesen, dieser sei jedoch durch die Verluste im ideellen Bereich mehr als aufgebraucht worden. Dies sei jedoch „nachvollziehbar und normal", da die FGZ 2014 erheblich in neue Kostüme investiert hatte. Die Kassenprüfer Carmen Döbele und Andreas Müller attestierten durchweg sauber geführte Bücher. Der gesamte Vorstand wurde einstimmig entlastet.

Bei den Wahlen wurde Peter Mauthe, bereits seit sechs Jahren Präsident der FGZ, einstimmig in seinem Amt bestätigt. Neu im Vorstand ist die Schriftführerin Andrea Kiefer (bisher Zunfträtin) sowie die Zunfträte (Bar und Wirtschaft) Ralf Wagner und Andreas Kiefer.

Dominik Lais aus Fröhnd wurde von Rudolf Schmidt, Geschäftsführer von Schmidt Hoch- und Tiefbau, zu seinem Gesellenbrief beglückwünscht. Foto: zVg

Erfolgreicher Auszubildender

Dominik Lais aus Fröhnd bekommt Gesellenbrief überreicht

Fröhnd/Bernau. Im Rahmen einer Feier der Kreishandwerkerschaft Waldshut wurde kürzlich 253 Gesellinnen und Gesellen aus 28 Berufen der Gesellenbrief überreicht. Darunter war mit Dominik Lais aus Fröhnd auch ein Auszubildender von Schmidt Hoch- und Tiefbau in Bernau, der auch die Freisprechung erhielt. Das Motto lautete: „Das Handwerk - Die Wirtschaft macht von nebenan".

In der Bauwirtschaft bestehe auch in den kommenden Jahren ein hoher Bedarf an ausgebildeten Fachkräften, so Rudolf Schmidt, Geschäftsführer von Schmidt Hoch- und Tiefbau, in einer Pressemitteilung. Dominik Lais habe mit dem Beruf des Baugeräteführers eine abwechslungsreiche Ausbildung gewählt, die alle Bereiche des Baustellenbetriebs, Schlosser- und Mechanikerarbeiten, sowie die Wartung und Pflege der teuren Baumaschinen umfasse.

Mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung auf dem Bau bieten sich gute Möglichkeiten, beruflich schnell voran zu kommen. Bereits nach einigen Jahren Berufspraxis und entsprechenden Schulungen könne man zum geprüften Baumaschinenmeister aufsteigen. Beweisen die jungen Menschen Führungsqualitäten, sei auch eine Weiterbildung zum Polier oder gar ein Studium später nicht ausgeschlossen. Derzeit sind bei Schmidt Hoch- und Tiefbau drei Auszubildende beschäftigt.

Irische Klänge in Zells Kirche

Künstlerehepaar begeistert mit Whistle- und Orgelstücken

Zell (gd). Etwas ganz Außergewöhnliches konnten kürzlich die Besucher der evangelischen Kirche in Zell erleben, als Ulrike von Weiß an der Steinmeyer-Orgel und Claus von Weiß mit verschiedenen Größen von Whistles, wie sie in der irischen Musik als flötenartige Pfeifen zu Hause sind, konzertierten.

Das Künstler-Ehepaar aus Düsseldorf machte gern auf seiner Konzertreise durch die Nordschweiz in der Schwanenstadt Station, zumal die Tochter mit den Patenkindern in Schopfheim lebt. An diesem Abend musizierte Claus von Weiß auf acht verschiedenen großen Whistles, die aus Holz, darunter auch vom Eukalyptusbaum, oder auch aus Schilfrohr, Plastik und Metall gefertigt sind. Im Gegensatz zu Blockflöten fehlt bei Whistles ein Überblasloch auf der Unterseite.

Claus von Weiß (Whistle) und Ulrike von Weiß (Orgel) aus Düsseldorf mit ihren Patenkindern aus Schopfheim an der Zeller Orgel. Foto: Georg Diehl

Das Ehepaar brachte traditionelle Musik aus Irland zu Gehör. Mal fesselten die Musiker durch ihre tänzerische Fröhlichkeit, mal entführten sie die Hörerschar in melancholische Verträumtheit. Ob es sich um Titel wie „The blarney pilgrim", „The lilting fisherman", „The lark in the morning" oder „Don't want to write no sad tunes" handelte oder ob „My love away up north" oder „The kid on the mountain" erklangen, stets faszinierten die Musikstücke aus Irland, Schottland oder auch England die Konzertbesucher.

„My darling asleep", „The merry blacksmith" und schließlich „The friar breeches" und „Captain Taylor's march" beendeten einen genussvollen musikalischen Abend, dem die Orgel als „Königin der Instrumente" eine ideale Partnerin war. Der Könner beherrschte sein Spiel auf den Whistles nicht nur vortrefflich, er spielte auch alle Stücke auswendig.

Metzgete der Talvogtei Grönland

Mal ehrlich, wer könnte bei diesem Anblick widerstehen? Zu ihrem alljährlichen Metzgete-Essen hatten am Sonntag die Mitglieder der Talvogtei Grönland zusammen mit ihrem Vogt Jürgen Sprich in die Seilerburg eingeladen.

Dort konnten sich die vielen Gaumenliebhaber wieder an den Schlachtplatten mit würzigen Brat- sowie Blut- und Leberwürsten und natürlich an selbst gemachtem Kartoffelbrei mit bekömmlichem Sauerkraut erfreuen.

Außerdem wurde den Gästen eine reiche Auswahl an Kuchen geboten. Für die kleinen Besucher war eigens eine Spielecke eingerichtet worden.

ue / Foto: Paul Berger